

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Beheftpreis für das Vierteljahr im B... K. Nachbarort... Nr. 1.15, außerhalb Nr. 1.25.



Blus den Tannen Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 67.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 28. April

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Der kleine Befähigungsnachweis.

(Nachdruck verboten.)

Das Handwerk, das in deutschen Ländern ehemals eine so hervorragende Stellung einnahm, befindet sich in unserer modernen Zeit gewissermaßen zwischen zwei gewaltigen Mähdornen, dem fabrikmäßigen Großbetrieb auf der einen Seite und den organisierten Arbeitermassen auf der andern Seite.

Im Jahre 1897 brachte die Regierung eine Novelle zur Gewerbeordnung im Reichstage ein, die den Zweck hatte, die zwangsweise Einfügung der Handwerker in Innungen zu ermöglichen.

Von den Innungsmeistern ist hier und da auch der obligatorische Befähigungsnachweis für das Handwerk gefordert worden, in der Hoffnung, daß dieser dem schwer bedrückten Gewerbe wieder zur Blüte verhelfen könne.

Neuerdings regte sich das Verlangen nach Einführung eines Befähigungsnachweises wieder stärker. Zwar wurde, von ganz vereinzelt Stimmen abgesehen, die Einführung des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises im Handwerk nicht mehr gewünscht, um so nachdrücklicher aber wurde das Verlangen laut, Ranteln dagegen zu schaffen,

daß sich die Pfuscher im Handwerksstande breit machten. Wer nicht eine ordnungsmäßige Meisterprüfung abgelegt hat, der soll auch nicht berechtigt sein, Lehrlinge anzubilden.

Hat man die auf Einführung der Zwangsinnungen und des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises gerichteten Bestrebungen als rückständig bezeichnet, so wird man ähnlich von der Forderung, daß nur ein Meister seines Fachs Schüler halten, d. h. Lehrlinge ausbilden darf, nicht mehr behaupten können.

Solche Meister allein sollen in Zukunft Lehrlinge ausbilden dürfen. Sie dürfen dafür, daß aus der Lehrlingszeit tüchtige Gesellen hervorgehen werden, die mit der geschickten Hand den hellen Kopf verbinden.

mäßig, das jetzt bisweilen in einem leicht verächtlichen Sinne gebraucht wird, wieder seinen hellen Klang erhalten und die Bedeutung gewinnen, die ihm zukommt: meisterhaft.

Tagespolitik.

Der am Freitag dem Reichstage zugegangene Gesetzesentwurf betr. die Bestrafung der Majestätsbeleidigungen hat folgenden Wortlaut: „Für die Verfolgung und Bestrafung der in den §§ 96, 97, 99 und 101 des Str.-G.-B. bezeichneten Vergehen gilt nachfolgende Vorschrift: Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der §§ 95, 97, 99 und 101 strafbar, wenn sie böswillig und mit Vorbedacht begangen ist.“

Eine Verstärkung der russischen Armee? Aus St. Petersburg wird der Wossischen Zig. telegraphiert: Eine Regierungsvorlage fordert in diesem Jahr die Aufhebung von 468 000 Rekruten, fast ebensoviel wie im Kriegsjahr.

General Baron Lanke, der von der russischen Regierung mit besonderen Vollmachten zur Unterdrückung des Matrosenaufstandes in Waku entsandt worden ist, macht von seinen Befugnissen energisches Gebrauch. Nach einem Telegramm aus Waku erhielt er eine Bekanntmachung, in der er die Kapitane und ihre Gehilfen, sowie die Maschinisten auffordert, sich an einem bestimmten Tage um 5 Uhr nachmittags auf ihren Schiffen einzufinden, widrigenfalls sie einer Strafe von 3 Monaten Gefängnis, 3000 Rubel und Verbannung nach entfernter Provinzen verfallen.

Flüchtig.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe nicht, wie Sie es interessieren kann, ob der Herr Baron Rottental den Dampfer verlassen hat oder nicht,“ zischte die Gräfin zwischen den vollen Lippen hervor.

„Ich glaube nicht, daß ich darüber Ihre Auskunft erbeten habe, Herr...“ sie schaute mit höhnischem Lachen zu ihm herüber, während sie doch eine geheime Angst nicht zu unterdrücken vermochte.

„Berthausen heiße ich,“ erwiderte der junge Hamburger kühl. „Ich sehe, daß meine Bereitwilligkeit, Madame einen Dienst zu leisten, wenig gewürdigt wird. Nun, das kann mich nicht groß berühren.“

Innerlich belustigt sah Franz Berthausen dem schönen Weibe nach und mit einem ironischen Lächeln um den energischen Mund bemerkte er zu seiner Frau: „Es ist richtig, was ich gleich geantwortet habe; diese Gräfin Walera Orbanaky ist eine Abenteuerin allerhöchster Klasse, und dieser Baron von Rottental ist ihrer würdig.“

Frau Agnes Berthausen schüttelte leicht den vornehmen Kopf. „Du weißt, was Du mir bist, Franz,“ sagte sie innig; „aber mir ist, als ob diese Frau uns Unheil bringen wird, und darum bitte ich Dich, Bester, laß sie tun und treiben, was sie will. Bitte, bitte,“ wiederholte sie dringend, „versprich mir das!“

Franz Berthausen maßerte etwas erstaunt seine, wie er meinte, oblit ohne allen Grund geängstigte junge Frau: „Ich will dieser polnischen Gräfin ja nicht im mindesten in den Weg treten,“ erwiderte er, „mag sie sich amüsieren oder ihre Pläne verfolgen, wie sie will.“

Die junge Frau holte tief Atem, beinahe klang es wie unterdrücktes Schluchzen. Dann sagte sie beide Hände ihres Mannes und sah stehend: „Wenn Du mich recht lieb hast, Franz, dann kümmer Dich auch nicht um diesen Baron.“

Ist er ein schlechter Mensch, so wird er seinem Schicksal nicht entgehen, nur Du führe es nicht herbei!“

Ihr Mann sah die nervös Erregte prüfend an. „Hast Du Dich vielleicht auf der Seefahrt doch etwas erkältet, Agnes? Du hast heiße Wangen und scheinst zu fiebern. Was kümmert uns dieser Mensch denn weiter? Nur das will ich verhindern, daß unter seinen Nichtsnutzigkeiten Andere leiden sollen.“

Agnes brühte sich noch fester an ihn. „Ob aber jemand, der schuldig erscheint, wirklich so schuldig ist? Du weißt, Franz, wie es in der Bibel heißt: Richtet nicht, damit Ihr nicht gerichtet werdet!“

Um Franz Berthausens Lippen lag bei diesen Worten seiner Frau ein harter Zug. Seine weltferne Natur hatte wenig Sinn für solche Sentimentalitäten, wie er es im Stillen nannte. Warum immer Mitleid mit Menschen zeigen, die kein Mitleid verdienen, es gar nicht haben wollten? Damit kam nach seiner Überzeugung keine Besserung in die Welt.



Der spanische Ministerrat genehmigte eine Erhöhung des Marineetat auf 50 Millionen Pesetas, woran 8 Jahre lang festgehalten werden soll. Mehrere spanische Blätter werfen die Frage auf, worin eigentlich die Vorteile der englischen Allianz beständen, wenn Spanien durch dieses neue Bündnis sofort in riesige Rüstungskosten gestürzt werde.

Der 26. April war für die nordamerikanische Union ein besonderer Gedentag, denn an diesem Tage landeten 1607 die ersten englischen Einwanderer. Anlässlich dieser 300jährigen Jubelfeier hat die Unionsregierung eine internationale Ausstellung in Jamestown veranstaltet, außerdem fand am Freitag eine große Flottenrevue auf der Rede von Hampton Roads statt. Bei diesem maritimen Schauspiel wirkten auch zwei deutsche Kriegsschiffe mit, der Panzerkreuzer „Roos“ und der kleine Kreuzer „Bremen“. Am Mittwoch hatte der Kommandant des „Roos“, Kalan vom Hofe, dem Chef der amerikanischen Flottenstation, Montreuil Evans, einen Besuch abgestattet, den dieser nachmittags an Bord des „Roos“ erwiderte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Im Reichstag wurde heute zunächst ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Potthoff angenommen. Die Ausführendbestimmungen zu § 35 des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere wurden nach einigen Bemerkungen Erzbergers genehmigt.

Hierauf wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt. Die Resolutionen Humpesch betr. Portofreiheit, Albrecht betr. Völkervermittlung und Ablass betr. Öffentlichkeit der Kriegsgerichte und betr. Bewachung werden angenommen. Ferner wird eine Reihe von Kapiteln nach unerheblicher Debatte bewilligt. Nach Bewilligung mehrerer Titel beim Kapitel „Remontenwesen“ wird eine Resolution des Abg. Rogalla v. Bieberstein angenommen, worin die Erhöhung der Remonte-Aufschlagspreise den heutigen Mehrkosten entsprechend verlangt und ein Nachweis über Herkunft, Proving und Preis pro Pferd gewünscht wird.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 25. April.

Der Verlauf enthält einen Gesetzentwurf betr. Notstandsarbeiten an weinbaureichende Gemeinden. Bei Fortsetzung der Beratung des Justizetats (Tit. 1 Gehalt des Staatsministers) ergreift zunächst das Wort Vizepräsident v. Kienz: Eine Beschleunigung der Revision des Strafverfahrens müsse als notwendig bezeichnet werden. Es sei hierbei namentlich auch die Einführung der Berufung gegen die Strafammerurteile ins Auge zu fassen. Bezüglich der Eidesabnahme sei eine Beschränkung auf notwendige Fälle anzustreben. Um die Heranziehung auch unmittelbarer Leute zu den Amtstagen der Schöffen und Geschworenen zu ermöglichen, sei es notwendig, daß neben der Reifeunterschiedsabgabe auch Tagelöhner gewährt werden. Einer Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte möge die Regierung entgegenzutreten. Die Gewerbegerichte seien zu fördern, aber nur insoweit als das Laienelement bei den Amtsgerichten noch nicht zugezogen sei. In dem Moment, wo dies der Fall sei könnten die Sondergerichte verschwinden. Dann würden die Amtsgerichte zu wahren Volksgerichten und das Volk würde Vertrauen zur Rechtsprechung haben und nicht über juristische Spitzfindigkeiten und Haarpalastereien klagen. Die Strafrechtsreform sei ebenfalls notwendig. Die Regierung möge sodann im Bundesrat auch in der Frage der Haftung der Automobil-

besitzer wirken. Der Automobilindustrie soll dabei selbstredend das Leben und die Entwicklung nicht unterbunden werden. Es sei zu bedauern, daß man in Württemberg von dem Recht der bedingten Begnadigung verhältnismäßig am seltensten von allen Bundesstaaten Gebrauch mache. (Hört!) Hier liege ebenfalls eine Reformbedürftigkeit vor. Zum Schluß bittet Redner die Resolution des Zentrums anzunehmen. (Beifall im Zentrum.) Mattat (Soz.) empfiehlt folgenden Antrag: Die Regierung zu ersuchen, den Ständen eine Gesetzesvorlage zu lassen, welche 1) die Zuständigkeit der Gemeindegerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über die vermögensrechtliche Ansprüche an Geld- und Geldwert in Gemeinden I. und II. Klasse auf die gesetzliche Höchstgrenze und in Gemeinden III. Klasse auf M. 40 ausdehne, 2) die Organisation der Gemeindegerichte in der Weise abändere, daß ihre Zusammensetzung durch von den Gemeindeangehörigen gewählte Beisitzer erfolge. — Die Rechtspflege in Württemberg habe sich vorzüglich gegenüber denjenigen in anderen deutschen Bundesstaaten ab, aber immer noch mache sich eine gewisse Härte in der Rechtsprechung, namentlich den Arbeitern gegenüber, wegen Vergehen bei Lohnkämpfen, geltend. Bedenklich sei sodann die Annahme der Verurteilung jugendlicher Personen. Notwendig sei ferner die Erhöhung der Strafmündigkeit. Der gegenwärtige Zustand sei erschreckend. Das Ausweisungsverfahren könne verschiedentlich gemildert werden. Redner bekräftigt sodann noch die Beizigung von Schöffen zu den Strafammern, die Rücksichtnahme auf die konfessionelle Stellung bei der Eidesabnahme, die Durchführung der Wahl der Beisitzer bei den Amtsgerichten u. Schließlich fragt Redner noch an, wie der Justizminister zu der Rechtsvertretung vor den Amtsgerichten durch Arbeitsekretariate sich stelle. (Beifall h. v. Soz.) Justizminister v. Schmidlin betont, daß er für jede Anregung dankbar und empfänglich sei. Ohne Darlegung konkreter Fälle sei es schwer auf die Ausführungen des Vorredners betr. die Rechtsprechung Arbeitern gegenüber, näher einzugehen. Wenn die Fristen für den Strafantritt von dem Abg. Mattat als zu kurz bezeichnet worden seien, so verweise er dem gegenüber auf die Behandlung die in durchaus liberaler Weise den Gesuchen um Strafausschub zuteil werde. Die Verfügung betr. vorläufige Haftentlassung sei kürzlich auf ihre Reformbedürftigkeit hin geprüft worden. Auch er stimme den Wünschen betr. Verminderung der Fälle von Eidesabnahme zu. Auch die Befragung nach den Vorstrafen solle möglichst beschränkt werden. Die Gewährung einer Aufwandsentschädigung für Schöffen und Geschworene sei nicht wohl angängig. Die Entscheidung (Sp.) über Artikel an der vom Justizministerium beliebigen Art und Weise der Stellenbesetzung. Die Fürsorgeziehung sei in größerem Umfang durchzuführen. Hinsichtlich der Strafrechtsreform möchte er die Aufmerksamkeit des Ministers namentlich auf die Frage der geminderten Zurechnungsfähigkeit lenken. Solche Leute sollen in besonderen Anstalten untergebracht werden. Für viele Verurteilte beginne das Schreckliche meist erst, wenn sie aus dem Zuchthaus herauskommen. Durch das Eingreifen der Behörden komme es vielfach vor, daß die Leute wieder auf die Bahn des Verbrechens getrieben werden. Die vorläufig Entlassenen würden häufig viel schlechter behandelt als die vollständig Entlassenen. Bei der Auswahl der Vorsitzenden der Schwurgerichte werde auch nicht immer genügende Rücksicht genommen. Gegen den Antrag Mattat auf Erweiterung der Gemeindegerichte seien Bedenken geltend zu machen. Dr. Rühlberger (D. P.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Durch die Schaffung neuer Sondergerichte trete eine Zersplitterung der Rechtspflege ein. Eine Angliederung derartiger Gerichte an die Amtsgerichte wäre wünschenswert. Mit der Zugehörigkeit des Laienelements habe er in seiner langjährigen Tätigkeit als Richter die besten Erfahrungen gemacht. Der Ausbildung

Felsen hinausziehen. Ein malerisches Bild von jenen erreichter Wirkung, und als Mittelpunkt die Spielbank, die von ihrem Felsen ins Meer hinabschaut! Darüber, auf der westlichen Seite, lag das majestätische Schloß des Fürsten von Monaco, auf dem eine Fahne die Anwesenheit des Sonderkanzlers des Landes ankündigte, dessen wahrer Herrscher aber doch der Spielbankpächter Blave, der vielfache Millionär, ist, der alle Ausgaben des Fürstentums beirätet, dafür aber von den Fremden, denen der Spielbank keine Ruhe läßt, jene enorme Rente erhebt, die aus den den Spielbank verlorenen Einsätzen zusammenfließt und die sich von Jahr zu Jahr steigert.

Im kleinen Hafen von Condamine, unterhalb des „Karten-Palastes“, lag eine Reihe von eleganten Privat-Yachten, Fahrzeugen von einer prächtigen Ausstattung, die bewies, daß für ihre Besitzer eine Million eine Lappalie war. Namentlich die englischen und nordamerikanischen Farben zeigten die Schiffs-Flaggen, dazwischen dann einige französische. Wo das Geld zu Hause war, das bewies diese Farbensammlung. Kleine Dampfer und Motorboote schossen zwischen den größeren Fahrzeugen blitzschnell hin und her, und auf den Wellen tanzten die Röhre, die die Dampfer-Passagiere an Land brachten. Die komischen Szenen von San Remo beim Einbooten wiederholten sich hier, und der Aufenthalt, bis alle Fahrgäste glücklich untergebracht waren, währte ziemlich lange. Ueber der See glänzte die goldene Sonne, und die ganze Röhre erschien in eine solche Flut von Heiterkeit, Lebenslust und Freude getaucht, als ob hinter jenen Palmen und Felsen niemals arm und elend gewordenen Menschen ihrem für sie wertlos gewordenen Leben ein Ziel gesetzt hätten.

Unter den Personen, die den Dampfer verließen, befand sich auch die Gräfin Valeria Orbanaky aus Warschau. Mehrere Herren, deren ganzem Ansehen man sofort ansah,

der Referendare sei größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Vorstrafenzeugnisse seien vielfach überflüssig. — Hier wird abgebrochen. Die nächste Sitzung findet Samstag vorm. statt. Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß nach 1 Uhr.

Der Zweiten Kammer ist jetzt auch ein Gesetzentwurf betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsankaltenverwaltung pro 1907/08 zugegangen. Der Entwurf fordert 35 240 000 Mark.

Zur Ausführung durch den Staat oder in den geeigneten Fällen durch Privatunternehmer sind außer den vorgesehenen Bahnen für die nächsten Bauperioden u. a. ins Auge gefaßt: eine Bahn nach Pfalzgrafenweiler (diese Bahn ist bereits in der Begründung des Kreditgesetzes von 1905/06 genannt), ferner die Fortsetzung der Margbahn von Klosterreichenbach nach Schönmünster (Landesgrenze) zum Anschluß an die badische Bahn, worüber die Verhandlungen mit Baden bereits eingeleitet sind.

Professor Dr. von Weizsäcker der Vertreter der Technischen Hochschule in der ersten Kammer hat sich infolge seines Gesundheitszustandes geübt gesehen, auf diese Vertretung zu verzichten.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 27. April. Auch an dieser Stelle wollen wir nochmals auf das am morgigen Sonntag nachmittags im Gasthof zum grünen Baum hier stattfindende Soli- und Kammermusik-Konzert des Stein del-Quartetts aus Stuttgart aufmerksam machen und besonders darauf hinweisen, daß in anbetrach des auswärtigen Besuchs der Beginn des Konzerts schon auf nachmittags 5 Uhr angefertigt wurde. Bei den anerkannt vorzüglichen Leistungen und dem guten Ruf des Quartetts ist zu wünschen, daß sowohl die Musikfreunde von hier als auch von der näheren und weiteren Umgebung sich den seltenen Genuß nicht entgehen lassen.

-m- **Altensteig**, 27. April. Der Gabelsberger Stenographen-Verein hielt gestern abend in der Restauration z. „Bad“ seine erste Generalversammlung. Vorstand Dürr eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Hr. Kalmbach trug den Kassenbericht vor, welcher in Ein- und Ausgaben mit rund 172 M. bilanziert und in Ordnung befunden wurde. Die seitherige Vorstandschaft wurde wiedergewählt. Voraussichtlich wird Mitte Juni ein Wett-schreiben stattfinden. Sonst wurden noch einige Angelegenheiten beraten und erledigt. Mit ersten und heiteren Worten an die Anwesenden, der Sache treu zu bleiben, weiter zu arbeiten und neue Mitglieder zu werden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

|| **Stuttgart**, 26. April. Der Kaiseranstand dauert nunmehr 9 Wochen. Von der am 6. März in den Anstand getretenen 614 Geflügel sind 307 abgereift.

! **Stuttgart**, 26. April. Im Alter von 79 Jahren ist gestern Vaudirektor Professor a. D. Alexander v. Tritschler gestorben. Er war bis 1899 Professor für Bauwesen an der Technischen Hochschule, stellvert. Prof. des künstlerischen Sachverständigenvereins für Württemberg, Baden, Hessen, Hannover. Mitglied des Lehrerkongresses der Kunstschule, 1869/71 Mitglied des Bürgerausschusses, 1884/90 Mitglied des Gemeinderats, früher vielfähriger Kommandant der Stuttgarter Freiwilligen Feuerwehr. — Im Alter von 47 Jahren ist gestern abend Dr. jur. Richard v. Desterlen, Direktor bei der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen, nach schwerer Krankheit gestorben.

daß sie Stammgäste im „Paradies des Teufels“ seien, wenn sie auch verschiedenen Nationalitäten angehörten, bemühten sich mit vielem Eifer um die Gräfin, die ihre frühere Aufregung völlig niedergelassen zu haben schien und mit einem Lächeln und Reigen des stolzen Hauptes grüßend an dem Kapitän vorbeisagte. Dann kam sie auch an Franz und Agnes Berkhausen vorüber, und jetzt flammte in ihren glühenden Augen von Neuem das Feuer des Hasses auf. Mit seinem ironischen Lächeln zog der Hamburger den Hut; Valeria Orbanaky tat, als sähe sie es nicht.

Agnes Berkhausen drückte kampfhaft den Arm ihres Gatten, als die blendende Erscheinung vorüber war. Er sah sie ärtlich an: „Hast Du noch immer Angst vor dieser Abenteuererin? Tröste Dich, mein Herz, sie wird unseren Weg zu kreuzen sich hüten. Sie hat wohl schon gemerkt, wenn sie gegenüberstand, Hassen können diese Existenzen, zu einem tapferen Angriff haben sie nicht den Mut.“

Endlich war die Abreise der Monte Carlo-Besucher beendet, und der Dampfer rauhste von Neuem in die See hinaus, seinem Endziele Nizza entgegen. Einige Viertelstunden noch und die Stadt war erreicht, die das nach den Genüssen des Tages lästern internationale Publikum zur Karnevalszeit so gewaltig anzieht. Ge spielt wird hier genau so ungewohnt, wie in Monte-Carlo, aber es wird doch nicht ausschließlich gespielt. Für die Unterhaltung bietet sich noch etwas Anderes doch, als nur Gold und Karten. Erleichtert atmete Agnes Berkhausen auf, als sie in dem alten, verträumten Zollgebäude am Hafen die Bekanntschaft mit dem französischen Douanier schnell und ohne Umstände beendet hatten und dann ihrem Hotel zufuhren, daß, auf der Höhe von Cimiez gelegen, ihnen einen wunder-vollen Blick über die Stadt bis zum Meer hinunter bot.

(Fortsetzung folgt.)

Szene vor allen Leuten fortziehen lassen; aber da fiel sein Blick wieder auf sein schönes, junges Weib, das mit einem ihm ganz unbegreiflichen Schrecken kämpfte, aber aus dessen Augen doch die helle, heiße Angst der Unschuld leuchtete. Was auch immer geschehen sein mochte, Agnes konnte nicht zu ihrem Mance aufsehen, ihm ins Auge schauen und nur darauf kam es an. So kam er denn von seinem Vorjah, zum Kapitän zu gehen, ab.

Franz Berkhausen führte die bedende, die mit einem inneren Entschluß zu ringen schien, in den augenblicklich fast menschenleeren Speisestuben des Dampfers und suchte sie dort mit zärtlichen Worten zu beruhigen. Ein Glas edlen Weines gab Agnes die volle Kraft zurück, doch als sie nun zu ihrem Gatten reden wollte, wehrte dieser der Ansprache. Er hatte jetzt keine Bedenken mehr und wollte um Alles in der Welt nicht sein angebetetes Weib von Neuem in Unruhe versetzt sehen. Da sank der Wille, ihm rückhaltlos ihr Herz anzuschütten, abermals im Denken der jungen Frau zusammen, und sie konnte ihm nur zuflüstern: „Du bist so gut, und ich fürchte, daß Du Dir diese Menschen zu Feinden machst.“

Er lächelte im Bewußtsein seiner Kraft. In einer Antwort kam er nicht, denn eben schallte das Dampfer-Signal, daß das Fahrzeug Monte Carlo erreicht habe, zu ihnen herab. „Wollen wir hier ansteigen oder in Nizza?“ — „In Nizza!“ versetzte Agnes. — „Gut, aber wir wollen uns wenigstens den Trübel draußen ansehen, das wird Dich zerschrecken.“ Die junge Frau war einverstanden, und das Ehepaar begab sich wieder aufs Deck, wo eine ganz beträchtliche Anzahl von Passagieren zum Verlassen des Dampfers bereit stand.

Ihnen Allen hatte es die wunderschöne Lage und die Spielbank von Monte Carlo mit den Nachbarorten Condamine und Monaco angetan, die vom Meeres-Ufer sich zwischen üppigem Grün und sädlichen Gewächsen die



II Kleinheppach O.M. Waiblingen, 26. April. Bei der heute hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl wurde Gemeinderat Karl Ritter mit 37 Stimmen gewählt.

I Zellwang, 25. April. Bei den in den letzten Wochen stattgefundenen Prüfungen hier, stellte der Schulpfleger an die Schüler der jüngsten Klasse die Frage, ob einer von ihnen ein Sprüchlein wisse. Plötzlich hält ein lechter Junge die Hand in die Höhe und spricht: „Alle Menschen müssen sterben, nur der Metzger Saunter nicht. Gott hat ihm die Macht gegeben, daß er alle Kälber ficht.“ Dieses Sprüchlein erregte stürmische Heiterkeit.

* Glanhan, 26. April. Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Sachsen 17 (Glanhan-Meerane) erhielt Dr. Klauß (nat.) 12 710, Rolfenbühr (Soz.) 17 165 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

* Berlin, 26. April. Aus Paris wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Alle Blätter beschäftigen sich mit Debells Armeezügen im Reichstag und halten den französischen Sozialisten strafend die Vaterlands-Liebe und Heeresfreundlichkeit der deutschen Genossen vor.

* Berlin, 26. April. Wie nach dem Lokal-Anzeiger verlautet, wird Herr v. Puttkamer in etwa 6 Wochen auf seinen Posten als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren.

Ausländisches.

II Karlsruhe, 26. April. (Conv. Eimbr.) Der hiesige Kreispolizeichef wurde heute von einem ehemaligen Studenten des Veterinärinstituts durch 3 Revolver-schüsse schwer verwundet. Der Täter wurde festgenommen.

* Jünger, 26. April. Der französische Kreuzer Lallande ist hier eingetroffen. Die Eingeborenen von Casablanca sollen einen jüdischen Kaufmann, der portugiesischer Schutzbefehlener ist, getötet haben.

Allerlei. In Erfurt wurde die 65jährige Witwe Kind verhaftet unter dem Verdacht, ihren kürzlich verstorbenen Gatten vergiftet zu haben. — Der bekannte Chirurg Prof. v. Mosetig-Moorhof in Wien, der an andauernder Schlaflosigkeit litt, wird vermisst. Sein Gut und Stock sind an der Donau gefunden worden. — Augenzeugen berichten, daß der vermisste Professor v. Mosetig-Moorhof sich an der Donau die Augen und den Kopf gewaschen habe und dabei vermutlich in den Strom gestürzt sei. — Beim Bahnbau Berchtesgaden-Salzburg fanden 4 Arbeiter den Tod in den hochgehenden Wellen der Ache.

Betrachtungen eines Spötters.

Wenn man eine Zeitung in die Hand nimmt, so fällt unvermeidlich das Auge auf den Namen „König Eduard.“ Blättert man ärgerlich um — was steht auf Seite Zwei? „König Eduard.“ Er ist nun einmal der Held des Tages, dem der Zeitungsleser beim besten Willen nicht ausweichen kann. Deshalb will ich gnädig sein: ich will nicht von Dunkel Ebi erzählen, obwohl sich sein Sündenregister täglich vergrößert und er noch wie so durchsichtig gehandelt hat, wie jetzt. Ich arbeite mich lieber durch die Reichstags-verhandlungen durch, und kontrolliere, ob die Herren Abgeordneten sich auch ihre Diäten redlich im Schweige ihrer Angesichter verdienen. à la bonheur: das tun sie! Man könnte mir das doppelte bezahlen, und ich brächte nicht die Hälfte von dem überflüssigen Gerede zusammen, das sie verzapfen. Ja, auch Reichstagsabgeordneter will gelernt sein! — Mit großer Betrübnis habe ich ihre Diskussion über die Weinfälschungen gelesen. Das ist ja zum Abstüenzlerwerden! Da muß man ja ordentlich froh sein, wenn man kein Geld hat, sich einen Schoppen zu leisten! Denkt man da, man trinkt einen „Extraseinen“, und in Wahrheit schlürft man ahnungslos einen chemischen Mischmasch, der nie einen Weinberg gesehen hat. Erst am nächsten Tage liest man ein infames Raierstück über den Irrtum auf, aber dann ist's zu spät. Und dann stimmt man verstimmt das Lied an, das nach einer bekannten Melodie zu singen ist:

Der Weinpanscher.

Im tiefen Keller sitz ich hier
Mit Weingeist, Spirit und Wasser,
Verden ein hübsches Sündchen mir
Als Sek- und Wein-Verfälscher.
Im Kessel rühre ich herum,
Das schneuliche Geplänze,
Ich lache mir den Buckel trumm
Und panische, panische, panische.

Ich hab' das Zeug halb gelb, halb rot,
Dann soll' ich's in die Flaschen!
Den Korken drauf! Popschwerenot,
Ich möcht den Kranz nicht naschen!
Zum Weine braucht ein kluges Haus
Nicht Sonnenluz noch Rebe —
Ich such' die Etiketten raus
Und siebe, siebe, siebe.

Ich seh' im Geiste schon vor mir,
Den armen, armen Lecker:
Er nimmt den ersten Schluck voll Bier,
Dann wirft er weg den Becher.
Er ruht — es schaudert ihm die Haut
Und seine Augen sinken —
O müßt' der Kerl, der das gebraut,
Es selber trinken, trinken!

Im Urteil über die Weinpanscher ist die ganze zivilisierte Welt einer Meinung. Leider geht es nicht mit allem Urteilen so. Das sah man an dem Newyorker Fall Shaw. Mit der größten Spannung wurde dieses Mordprozeßurteil erwartet, enorme Beiten wurden abgeschlossen, und was war der Effekt? Die Geschworenen konnten sich nicht einigen und der ganze Prozeß muß noch einmal verhandelt werden. Obwohl die Sache gerade so ausgegangen wäre, wenn der Angeklagte zufälligerweise kein mehrfacher Millionär gewesen wäre? — Es hat, scheint's doch, seine Vorteile Millionär zu sein: stiehlt man, so ist das kein Diebstahl sondern Kleptomane, mordet man, so ist das kein Mord, sondern ein Unfall von Geisteskrankheit! Wenn ich jemals in die Verlegenheit kommen sollte, ein Verbrechen zu begehen, laufe ich mir vorher das große Loos! Dann passiert mir nichts! Nämlich in Amerika... Oder ist's auch anderswo so ähnlich? ...

Jetzt ist es sogar schon halb mit der Mission aus, die sich unsere Hochzeitspärchen von einer Gondelfahrt in Venedig machen. Denn von Venedig kommt die Schreckens Kunde, daß die Gondel immer mehr verschwindet, um dem Motorboot Platz zu machen. Jetzt weh ich auch endlich, weshalb der Campanile seiner Zeit eingestürzt ist: er konnte den Benzingeruch nicht vertragen. Und das ist dem guten Glockenturm nicht zu verargen, denn er hatte wahrhaftig poetischere Zeiten gesehen, Zeiten in denen Italien seinen Freunden noch treu war und keinen Dreißaub betrog! Aber das ist lange her! Nachdenklich freilich kann es einen stimmen, daß mit der Treue und Aufrichtigkeit Italiens auch seine Schönheit dahinschwand. Das Aussterben der Gondeln ist ein neuer Beweis dafür, daß wir in einem profaischen Zeitalter leben. Aber mag es auch profaisch sein, eines kann ihm Niemand bestreiten, nämlich, daß es gewissenhaft ist. Hat doch ein exakter Mensch ausgerechnet, daß der Schmutz, der täglich von den Straßen Londons gesegt wird, 8500 Btr. wiegt. Hoffentlich hat sich der Mann nicht verrechnet; es wäre zu entsetzlich für die Wissenschaft! Schade, daß er nicht auch ausgerechnet hat, wieviel Kubikmeter Rebel die Londoner jährlich schlucken. Denn der Londoner Rebel ist eine Spezialität, die man mitgemacht haben muß. Ich hatte einmal das Vergnügen und schrieb damals meiner Frau mit Galgenhumor frei nach Goethe:

Über allen Straßen ist Rebel.
Da könnt'n schreiben mit'n Säbel,
Den Qualm an den Rauch.
Wie wirt einem da zu Ruhe?!
Ich hode auf meiner Tude
Und beneide mich auch!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Besenfeld.

Wald-Verkauf.

Albert Sadmann lediger Kaufmann hier, verkauft am Mittwoch, den 1. Mai d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus nachfolgend beschriebene Grundstücke:
Parz. Nr. 781 2 ha 01 a 92 qm Wald in der Röhralde;
893/2 85 29 Wald in der Wied;
920 2 31 38 Wald im Winterwald.
Die Waldungen sind größtenteils mit schlagbarem Holz besetzt und werden von dem Eigentümer auf Verlangen vorgezeigt.
Bemerk wird, daß nur ein Versteigerungstermin stattfindet und bei annehmbarem Angebot der Zuschlag erfolgt.
Liebhaber sind eingeladen.

Im Auftrag:

Ratsschreiber Müller.

Richhalden.

Zu der Nachlasssache des verst. Friedrich Traub, Bauers in Oberweiler, kommt dessen Anwesen bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäude

1/100 Anteil an der Michelberger Sägmühle
7 ha 96 a 81 qm Acker und Dungwiese
1 42 38 Wässerungswiese im Röllbachtal
10 11 75 Nebelwald

am Donnerstag, den 2. Mai d. J.

nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus in Richhalden zum vierten- und voranschließlich zum letztenmal zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß andwärtige unbekanntere Steigerer und Bärger sich durch obrigkeitliche Zahlungsfähigkeits-Begnisse auszuweisen haben.

Ferner kommen

am Freitag, den 3. Mai d. J.

von morgens 8 Uhr an

die vorhandenen Futtervorräte

ca. 100 Ztr. Heu und Dehnd, ca. 30 Ztr. Haber und ca. 40 Ztr. Roggenstroh

in Oberweiler gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ratsschreiber Großmann.

==Geschäfts-Bücher==

empfehl die W. Niefer'sche Buchhandlg.

Gartweiler.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. April d. J. nachmittags 1 Uhr wird gegen sofortige bare Bezahlung versteigert:

1 Mutter Schwein mit 12 St.
13 Tage alten Schweinen,
1 Schlachtschwein, 1 Pferd (Schimmelstute) 1 Stier, 1 Zweispannerwagen samt Leitern, 1 Futterschneidmaschine mit Transmission, 1 Bettlade mit Strohsack, 2 Kleiderkästen, 1 Sofa, 1 Ovaleisch, 2 Korbflecken mit Fruchtbrandwein etwa 12 Liter.
Hierzu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Zusammenkauf beim Hirsche.
Gerichtsvollzieherstelle.

Simmersfeld.

Eine jüngere

Zugkuh

samt Kalb,

eine junge

Milchkuh

ein starkes

Länferschwein

9 Hühner

sowie etwas

Heu und Stroh

werden am Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr im Hause des Ad. Wabell, Zimmermanns gegen bare Bezahlung verkauft.

S. A.:

Friedrich Heid.

Altensteig.

Bau-Altkford.

Die zum Wiederaufbau der abgebrannten Scheuer für Adam Gebr. Fahrhalter hier vorkommenden

Maurer- und Zimmerarbeiten

sollen im Submissionswege verankündigt werden.

Antragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens

Mittwoch, den 1. Mai

mittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Plan, Boranschlag und Bedingungen zur Einsicht anliegen.

Altensteig, 27. April 1907.

A. A.:

Stadtbaumeister Henzler.

Bau-Altkford.

Zum Neubau Desser in Wart sind nachstehende Arbeiten im Altkford zu vergeben.

| | Wohnhaus | Oekonomiegebäude |
|--------------------|----------|------------------|
| 1. Gipsarbeit | 1130 M. | 170 M. |
| 2. Schreinerarbeit | 3010 " | 130 " |
| 3. Glaserarbeit | 1220 " | 40 " |
| 4. Schlosserarbeit | 760 " | 130 " |
| 5. Schmiebarbeit | 80 " | 100 " |
| 6. Flaschnerarbeit | 370 " | 200 " |
| 7. Anstricharbeit | 780 " | 210 " |

Zeichnungen, Boranschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf. Bei demselben sind auch die Offerte, und zwar für jedes Gebäude gesondert, in Prozenten der Ueberschlagsumme angedrückt und mit entspr. Aufschrift versehen

bis Mittwoch, den 1. Mai

mittags 12 Uhr

einzureichen.

Die Öffnung der Offerte erfolgt nachmittags 3 Uhr im Hirsche in Wart. Der Zuschlag erfolgt soweit möglich sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen. Nach Öffnung der Offerte werden Nachgehote nicht mehr angenommen.

Altensteig, 25. April 1907.

D.-M. Baumeister Köbele.

Ragold.

Ein Neger, früherer Sklave,

der Missionar S. Crutcher wird nächsten Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr beim Heim Ragold im Freien reden, (bei unglücklicher Witterung im Speiseaal), wozu jedermann freundlich einladet

W. Kleinknecht, Prediger.



Eghausen-Deisheldronn.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag, den 2. Mai d. J.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Eghausen
 freundlichst einzuladen.
Wilh. Weimer, Mechaniker **Barbara Kempp**
 Sohn des Tochter des
 † Gottlieb Weimer † Mich. Kempp, Bauers
 Gemeinderats in Pfundorf. in Deisheldronn.

Kirchgang um halb 12 Uhr.
 Wir bitten, dies samt jeder besonderen
 Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Der Unterzeichnete verkauft
am 1. Mai, vormittags 11 Uhr
 auf seinem Anwesen (früher Wilh. v. d. Berber Witwe, neben dem Wald-
 horn, gehörig) meistbietend zum sofortigen Abbruch

zwei Schuppen
 auf Freiposten stehend, wovon einer noch ziemlich neu mit Falzziegeldach,
 ferner einen

Lohkuchen-Schuppen
 mit Ziegeldach auf Freiposten stehend. Einige noch
neuere Lohgruben
 sind ebenfalls abzugeben.

Altensteig. **Dr. Baader.**

Omersbach, St. Altensteig.
 Die Unterzeichneten sehen
am 1. Mai d. J.
 sechs sehr schöne kräftige, jährige
Normänner-Fohlen
 5 Hengste dabei
 dem Verkauf an.
 Liebhaber laden freundl. ein

Geb. Schrierle
 zur Kopfzähl.

Schirme
 Regen- u. Sonnenschirme
 für Damen und Herren
Kinderschirme
 empfiehlt
Reinhold Hayer, Altensteig.

Columbus
Eier-Nudeln
 stets frisch zu haben bei: Fr. Flaig, Coaditor.

Hochfeines garantiert reines echtes
ungarisch-serbisches
Schweineschmalz
 mit feinstem Gewirgschmalz in emaill. Blechbüchsen als:

| | | |
|---|--|--|
| Eimer Küchschalen Schwenkkel Beigehüssel Bassettopf | mit Gr. 20—35 Pfd. 15—20—35 30—40—60 15—30—50 20—40 | sowie in 10 Pfd.-Dosen A. M. 6.20 geg. Nachn. ob. Vorkauf In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. W. Beulen jr. Kirchheim-Bsch 295 (Bärrt.) |
|---|--|--|

 Viele Anerkennungs schreiben!

Altensteig.
la. Ghilisaspeter
 sowie alle Sorten
Kunstdünger
 und
Futtermittel
 empfiehlt
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Garantol

 Bestes
 Fierensschrungsmittel
 der Welt.

Das Beste u. Billigste
 zum Gieereinlegen.
Garantie über 1 Jahr haltbar.
 In Paletts für 100/120 Eier 15 Pfg.
 " " " 300 " 30 "
 " " " 400 " 40 "
 Genähere Anweisung im Palet.
 Allein-Verkauf bei
 Altensteig. **Chru. Burghard jr.**

Altensteig.
Heu und Stroh
 hat zu verkaufen
 Schleich z. Hirsch.

Altensteig.
Ca. 100 Str. gut eingebrachtes
Heu und Dehnd
 verkauft
Gottlob Theurer.

Altensteig.
Gesucht
 zum sofortigen Eintritt für
 Magazinarbeiten und Besorgung
 eines Pferdes ehelicher kräftiger
Bursche
 nicht unter 17 Jahren. Hoher Lohn
 und bei guter Führung dauernde
 Stellung.
 E. W. Fuß Nachfolger
 Feig Bühler jr.

Altensteig.
 Wegen Erkrankung meines bis-
 herigen suche ich zu baldigem Ein-
 tritt ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
 nicht unter 16 Jahren.
 Frau Präzeptor Treuber.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen

mit 1200 tons grossen Doppel-
 schrauben-Dampf,ern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
 — Abfahrten wöchentlich Samstags
 nach NewYork — 14tägig Mittwochs
 nach Philadelphia.
 Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Altensteig.
 Ein schöne kräftige
Kuh
 verkauft
Bernhard Roller.

Trauer-Anzeige.

 Verwandten, Freunden und Bekannten die
 traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter,
 Schwiegermutter, Großmutter und Uro-
 mutter
Anna Maria Kalmbach
 geb. Ottmer
 heute nachmittag 3 1/2 Uhr nach langer Krank-
 heit im hohen Alter von 83 Jahren sanft in
 dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen
 der Sohn
Gemeindepfleger Kalmbach.
 Egenhausen, den 26. April 1907.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Altensteig.
Dankagung.

 Für die uns beim Hinscheiden
 unserer lieben Mutter, Schwester, Groß-
 mutter und Tante
Christiane Steeb
 Witwe
 erwiesene Teilnahme, sowie für die zahl-
 reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
 von Nah und Fern sagen herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

ADLER
 Das beste Fahrrad!
 „Wunderbar“
 Leichtes Lauf
 Die feinste Marke!
 „Grösste“
 Verbreitung
 Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
 Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen u.
 Vertreter: **B. Schanpp, Altensteig.**

Doppel-
Torpedo
 Die größte Erholung
 bietet eine Fahrt auf

Doppel-Torpedo
 mit 2 Übersetzungen.
 Bestes Gebirgs-Freilaufmittel • Ein Meisterwerk
 deutscher Technik.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform
 gefällig geschäft
 erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste
 zur Herstellung eines
 ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Getränkes (Most)
 Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen
 Betrieben aller Art bedienen sich derselben mit **größter Zufriedenheit.**
 Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.
 Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Platzgark.
 Depot in **Altensteig** bei **Chru. Burghard jr.**, in **Magold**
 bei **Heinrich Gauß.**

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 28. April. 1/2 10 Uhr
 Predigt, Joh. 5, 30—38, Lied:
 183. 1/2 2 Uhr Christenlehre
 Raaben: 1. Hauptstück, Mittwoch
 1. Mai: Feiertag Phil. und Gal.
 9 Uhr Predigt im Saal der Ge-
 meinschaft.

Methodisten-Gemeinde.
 Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,
 12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr
 Predigt, Donnerstag ab. 8 Uhr
 Bibelfunde.
 Siehe „Der Sonntag-Gast“ Nr. 17.